

# FRK-Breitbandkongress 2018

## Chancen aktiv nutzen

Es ist ein spannendes Jahr für Kabelnetzbetreiber. Die mögliche Fusion von Vodafone und Unitymedia führt zu einem Giganten mit erheblich wachsender Marktmacht hinsichtlich Finanzierung, Digitalisierung und Bündelangebote sowie einem Anteil von über 80 Prozent am Kabelmarkt. Weitere Themen sind die Analogabschaltung sowie die ausufernde Bürokratie und Rechtsfragen. Die größte wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderung ist jedoch der beschleunigte Infrastrukturwandel in Richtung Gigabit-Netze. Dass sich aus jeder Veränderung Chancen ergeben, wurde jüngst in Leipzig beim diesjährigen Breitbandkongress des Fachverbandes Rundfunk- und Breitbandkommunikation (FRK) deutlich sichtbar. Nach der Rückkehr zu den Wurzeln im vergangenen Jahr stieg die Besucherzahl signifikant und die Zahl der Fachaussteller hat sich mehr als verdoppelt.

### Mutig nach vorne schauen

„Nicht bange machen lassen.“ Diesen Rat gab FRK-Mitglied Dietmar Schickel den Teilnehmern. Der Geschäftsführer der DSC GmbH & Co.KG empfiehlt den mittelständischen Netzbetreibern angesichts der Fusion Unitymedia-Vodafone,



**FRK-Mitglied und Berater Dietmar Schickel rät den mittelständischen Netzbetreibern, mit eigenen Internetdiensten stärker an die Wohnungswirtschaft heranzutreten**

ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Selbst agieren, wichtige Innovationen vorantreiben und auf Zukunftstechnologien wie die Glasfaser setzen, um das eigene Geschäft zu festigen und dieses gezielt weiter zu entwickeln. Vodafone/Unitymedia müssen nach einer Fusion zuerst ihre internen Hausaufgaben machen. Die Telekom wird

sicherlich nicht massiv in der Fläche ausbauen, sondern sich intensiv um den größten Wettbewerber kümmern. Laut deren jüngsten Äußerungen dürfte dies schon kurzfristig zu neuen Kooperationen mit den Netzbetreibern führen.

### TV als Geschäftsmodell am Ende?

Netflix, Amazon und Co. verändern die TV-Nutzung. Rollen sie die Märkte so dramatisch auf wie befürchtet? Sicher, das Geschäftsmodell TV wandelt sich massiv. Doch Totgesagte leben länger. Lineares TV verliert nicht so deutlich, wie gerne von manchen Experten vorausgesagt. Die Sender investieren in attraktive Inhalte für nachgefragte Genres. Das Angebot in bester Broadcastqualität wird vielfältiger.

Netzbetreiber sollten jedoch darüber nachdenken, alleine Internetdienste anzubieten und den Generationswechsel in der Wohnungswirtschaft aktiv zu nutzen, um die jüngeren Manager von der Glasfaser in den Häusern zu überzeugen. Es lohnt sich gerade jetzt, noch stärker auf Service zu setzen. „Mangelhafte Serviceleistungen der Telekom und von Vodafone werden von den Kunden immer weniger akzeptiert“, erläuterte Schickel.

### Scharfe Auflagen für Vodafone

Die Fusion Vodafone/Unitymedia beschäftigt alle in der TK-Branche. Nicht nur die Telekom fühlt sich bedroht. Der FRK fordert bei der kartellrechtlichen Prüfung der Fusion harte Auflagen seitens der Wettbewerbs- und Regulierungsbehörden. „Die Fusion darf nur genehmigt werden, wenn der neue Telekommunikationsriese seinen Kunden aus der Wohnungswirtschaft ein Sonderkündigungsrecht für alle bestehenden Verträge gewährt. Zudem muss das Unternehmen im Breitbandmarkt reguliert und seiner Größe wegen zu Open Access verpflichtet werden“, erklärte dessen Vorsitzender Heinz-Peter Labonte.



**Der FRK Breitband-Kongress verzeichnete hohes Interesse bei Fachbesuchern und Ausstellern**

Gerade für kleine und mittelständische Netzbetreiber wird es schwieriger, sich im Wettbewerb zu behaupten. „Vorstöße unserer Mitglieder in andere Versorgungsgebiete treffen durch die Oligopolbildung auf immer größere Widerstände. Andererseits wird es für die größere Vodafone erheblich leichter, uns in unseren lokalen Märkten mit aller Macht anzugreifen und zu verdrängen. Wir haben daher im Rahmen der derzeit laufenden Vorverfahren Anträge auf Anhörung bei der EU-Kommission und auf Beiladung beim Bundeskartellamt gestellt, um unsere Positionen darzustellen“, erläuterte er weiter.

### Deutschland zum Frühstück

Vorausschauen heißt, bewusst von anderen lernen. „Einfach machen, sich nicht entmutigen lassen und nichts zereden. Wenn es auf diese Art nicht geht, versucht es anders.“ Diesen Rat gab Ari Huczkowski. Der CEO von Lumintel Ltd belegte das finnische Erfolgsmodell mit eindrucksvollen Zahlen und Bildern. Sein flächenmäßig mit Deutschland vergleichbares Heimatland ist uns mit seinen 5,1 Millionen Einwohnern beim Breitband und der Digitalisierung etwa zehn Jahre voraus. Breitband ist in Finnland seit 2007 Teil der gesetzlichen vorgeschriebenen Daseinsvorsorge. In Deutschland wollen Union und SPD 18 Jahre später ab 2025 einen Rechtsanspruch für alle Bürger auf schnelles Internet verankern. Allerdings fehlt es am finnischen Pragmatismus. Dies weiß Huczkowski. Er lädt Deutschland und die EU-Mitgliedsstaaten daher zur Zusammenarbeit mit Finnland bei Infrastrukturen, Ideen, KI und Digitalisierung ein: „Wir dürfen nicht zulassen, dass uns in nicht allzu ferner Zukunft bei diesen Themen die Chinesen oder Amerikaner schon zum Frühstück verspeisen.“ Immerhin; Bundespräsident Steinmeier hat dies bei seinem parallel zum FRK-Kongress stattfindenden Finnlandbesuch auch schon als beispielhaft erkannt.

### Förderung erfolgreich gehackt

Dass der Rat aus Finnland in der Praxis auch gegen Widerstände und Bürokratierfahrung umsetzbar ist, belegt Christian Pegel, Minister für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern. Bei der



**Christian Pegel (re.), Minister für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern, schilderte eindrucksvoll, wie er für sein Land die Rekordsumme von 832 Millionen Euro an Fördermitteln für die Glasfaser sicherte. Links im Bild: FRK-Vorsitzender Heinz-Peter Labonte**

Breitbandförderung gelang es Mecklenburg-Vorpommern, durch strukturiertes Vorgehen mit 832 Millionen Euro als eines der schwächsten Bundesländer, ein Viertel der gesamten bundesweiten Mittel für die „Grauen Flecken“ zu bekommen. „Dabei haben wir alle Haken und Ösen ausgenutzt und für alle 93 beantragten Projektgebiete den Zuschlag erhalten. Unser Land hat dann eine halbe Milliarde draufgelegt, so dass die Gemeinden nichts draufzahlen müssen“, berichtete er. Im Ergebnis werden damit in Zukunft praktisch alle Haushalte seines Bundeslandes außerhalb der großen Städte mit Glasfaser versorgt. Von den bisher erteilten 31 Aufträgen gingen übrigens nur neun an die Telekom. Der Rest verteilt sich auf Mittelständler und Stadtwerke nebst Energieversorger. Und auch Pegel gibt einen wichtigen Ratschlag: Man muss über die Digitalisierung bereits intensiv nachdenken, bevor die Glasfaser-Infrastrukturen stehen.

### Nicht auf Lobbyisten hören

In Zusammenhang mit der Breitbandförderung wurde insbesondere das Breitbandbüro des Bundes gelobt. Diese Arbeit nimmt seit 2010 die atene KOM GmbH wahr. „Tim Brauckmüller und sein Team machen aus FRK-Sicht einen ausgezeichneten Job. Warum jetzt ausgerechnet in dieser für unser Land wichtigen Phase der Betrieb des

Breitbandbüros des Bundes neu ausgeschrieben werden soll, erschließt sich uns überhaupt nicht. Der dabei offenbar ins Feld geführte TÜV Rheinland produzierte mit dem von ihm wesentlich betreuten Breitbandatlas in den letzten Jahren sicherlich keine kompetente Empfehlung für Verfahrens-Beschleunigung“, zeigte sich Labonte mehr als erstaunt über entsprechendes Lobbygeflüster in Berlin.

### WoWi setzt auf Eigeninitiative

Auf „Selbermachen und Chancen aktiv nutzen“ setzt auch Dr. Claus Wedemeier. Der Referatsleiter Digitalisierung des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen beschrieb Glasfaserausbau-Eigeninitiativen in den Häusern durch immer mehr Unternehmen der Wohnungswirtschaft. Doch was gesellschaftlich sinnvoll ist, scheitert oft an gesetzlichen Hindernissen. Der Wohnungswirtschaft machen beim Ausbau bürokratische Hemmnisse wie das DigiNetz-Gesetz das Leben schwer. Dieses bestrafe Wohnungsbauunternehmen oder Netzbetreiber, die bereits gute Infrastrukturen hätten und diese weiter ausbauten. In diesem Zusammenhang verwies er auch auf eine gängige Praxis der Telekom, die in den Beständen oft nur eine Faser verlege, um eine Mitnutzung durch Wettbewerber unmöglich zu machen. (TF) ■